IMT Nuremberg Archives

H – 2459

International Court of Justice

H2459 -0002

034-PS

Der Reichsminister
für die besetzten Ostgebiete
Der Vertreter b.H. Gebiet B.

O.U. ,den 7.Oktober 1942.

An das
Reichsministerium
für die besetzten Ostgebiete
Hauptabteilung I,

B e r l i n
Unter den Linden 63.

Abdruck an Herrn Hauptmann L o r e n z, OKH/Gen.Qu.

Betr.: Behandlung ukrainischer Facharbeiter.
Beil.: -2-

In der Anlage übersende ich Abschrift eines Berichtes des Leiters des Facharbeitersammellagers Charkow (Bericht wurde erstellt Ende September 1942), sowie Abschrift eines Briefes vom April 1942.

In der Frage der Behandlung der ukrainischen Facharbeiter im Reich hat mich der Chef des Stabes des Befehlshabers gebeten, nachdrücklichst der Sache nachzugehen, da hier die Klagen nicht verstummen. Mit dem Leiter der Abteilung VII beim Befehlshaber habe ich mich eingehend besprochen. Den Hauptmann Schmid habe ich aufgesucht und das Lager besichtigt. Überblicksmäßig durch das mit den Herrn Besprochene und an Hand von Berichten Gelesene kann allgemein festgestellt werden:

a) Mit wenigen Ausnahmen sind die Ukrainer, die im Reich in Einzelarbeit stehen, z.B. in handwerklichen Kleinbetrieben, als landw. Arbeiter, als Hausgehilfinnen usw. sehr zufrieden mit den Verhältnissen.
b) Sehr beklagen sich dagegen die in Gemeinschaftslager untergebrachten Ukrainer.

Der anliegende Bericht des Hauptmann Schmid führt die Dinge im Einzelnen an.

Die Frage der Behandlung der als Ostarbeiter ins Reich beförderten Ukrainer macht den hier in Frage kommenden Wehrmachtdienststellen große Sorge. Der Befehlshaber legte mir nahe, doch baldigst selbst mal einige Lager im Reich zu besuchen und bei den entsprechenden Stellen zu berichten, damit sofortige Abhilfe ge-

4 088914

H2459 – 0003

schaffen wird. Das Heeresgebiet ist keineswegs befriedet. Alle Umstände der Unzufriedenheit tragen immer mehr bei, daß sich mehr Leute den Banden anschließen oder in das Lager der Bandera bezw. in andere uns feindlich gesinnten Gruppen abwandern.

Die allerbeste Propaganda wäre doch, die Ostarbeiter gut zu behandeln; große Ansprüche stellen die Ukrainer ja so nicht. Wenn sie es nur ein klein wenig besser und eine anständige menschenwürdige Behandlung haben, sind die Menschen, die z.T. einen guten Eindruck machen, mehr als zufrieden. Diese Menschen kamen doch, wenigstens zu Begin des Einsatzes von Ostarbeitern im Reich, freiwillig und voller Hoffnungen ins Großdeutsche Reich. Eine Propaganda ist diese in den Berichten geschilderte abwegige Behandlung wohl kaum und uns nicht förderlich.

Wir führen doch keinen Krieg gegen die ukrainische Bevölkerung, noch weniger gegen die Menschen, die durch ihren freiwilligen Arbeitseinsatz uns helfen den Krieg zu gewinnen.

Auch wäre es bestimmt zweckmäßiger, den Facharbeiter in seinem Fachgebiet anzusetzen.

Theurer
(Theurer)
Oberleutnant.

A 088921

-- Abschrift von Abschrift --

Facharbeitersammellager Charkow.
Leiter Hauptmann S c h m i d.

An
Befehlshaber Heeresgebiet B.,Abt.VII

C h a r k o w.

Betreff: Übelstände in der Behandlung ukrainischer Facharbeiter.

Auf Grund meiner Eigenschaft als Leiter des Facharbeitersammellagers un der damit verbündenen Facharbeitertrasporte in Reich und die hierdurch bedingte Berührung mit verschiedenen Schichten der ukr. Bevölkerung bin ich über die Stimmung der Ukrainer in der weiteren Umgebung der Ostukraine unterrichtet und muß auf Grund meiner diesbzgl. Kenntnisse feststellen, daß vielfach an Stelle des ursprünglichen Vergegenüber dem Reich eine Atmosphäre der Ablehnung getreten ist. Es hängt dieser Stimmungsumschwung einesteils zusammen mit der durch den Krieg bedingten und durch die Zentralisierungsmaßnahmen verstärkten Lebensmittelverknappung für die Zivilbevölkerung - und dies ist das wichtigere Moment - mit verschiedenlich aufgetretenen groben Mißständen in der Behandlung der nach Deutschland verschickten Facharbeiter.

Da eine ersprißliche wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem 35 Millionenvolk der Ukraine im Interesse der Zukunft unserer kommenden Generationen liegt und da außerdem die Ukrainer selbst innerlich gesund,sehr entwicklungsfähig und reich an wertvollen und aufbauwilligen Kräften ist, ist es notwendig rechtzeitig einer in der Wurzel beginnenden Entfremdung vorzubeugen und die Anfänge einer unheilvollen Entwicklung vor der Zeit zu erkennen und wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen.

I. Mißstände bei der Werbung.

Die Werbung arbeitete zu Beginn der Aktion mit freiwilligen Meldungen.Später mußte ein gewisser Druck zum Erreichen gewisser Mindestkontingente angewendet werden, der jedoch keinesfalls den Starosten und ihren Milizen, die mit der Hereinholung betraut wurden, den Freibrief zu nachgenannten Gewalttätigkeiten gab.

Die vielfach bestechlichen Starosten bezw. Dorfältesten liesen, bezw. lassen die von ihnen bestimmten Facharbeiter nicht selten nachts aus den Betten holen und bis zum Abtrasport in Kellern einsperren.Da den Arbeitern bezw. Arbeiterinnen oft keine Zeit zum Gepäckpacken etc. gelassen wird, kommen viele Facharbeiter mit völlig ungenügender Ausrüstung (ohne Schuhe,zwei Kleider,Eß- und Trinkgeschier,Decke etc.)

im Facharbeitersammellager

A088922

123

H2459 – 0004

H2459 – 0005

im Facharbeitersammellager an.In besonders krassen Fällen müßen zur Nachholung des Notwendigsten daher eben Angekommene sofort wieder zurückgeschickt werden.Bedrohungen und Schlagen der Facharbeiter durch die obigen Dorfmilizen, wenn die Leute nicht sofort mitgehen, ist an der Tagesordnung und wird von den meisten Gemeinden gemeldet In mehreren Fällen wurden Frauen bis zur Marschunfähigkeit geprügelt Einen besonders schlimmen Fall habe ich dem Kommandeur der Ordnungspolizei hier (Herrn Oberst Samek) zur strengen Bestrafung gemeldet, (Ort Sozolinkow,Bez. Dergatschi). Die Übergriffe der Starosten und Milizen sind besonders dadurch sehr schwerwiegender Art, daß die Genannten zu ihrer Rechtfertigung meist behaupten,das alles geschehe im Namen der Deutschen Wehrmacht. In Wahrheit hat sich die letztere fast durchwegs hervorragend verständnisvoll gegen Facharbeiter und die ukr.Bevölkerung betragen. Dasselbe kann jedoch nicht von manchen Verwaltungsstellen gesagt werden. Zur Illustrierung des Obengesagten sei erwähnt, daß einmal eine Frau mit nicht viel mehr als einem Hemde bekleidet ankam.

Besonders bedrückend wirkt sich auch die Tatsache aus, dass sowohl von den Facharbeitern wie der übrigen Bevölkerung auf Grund ergangener Bestimmungen über Schleichhandelverhütung alle auf Grund Kauf oder Tausch gegen Hausgerät etc. erworbenen Lebensmittel unterwegs nicht selten unter Verprügelung durch Milizen (ohne Rücksicht auf Einwendungen oder Vorliegende Umstände) abgenommen werden. Es ist vorgekommen, daß Facharbeiter,die nach Deutschland kamen und z.Teil oder völlig ihr Hab und Gut so verkauften und umtauschten bezw. umgetauscht hatten, nun weder Hausrat etc. noch sonst irgendwelche andere Güter oder Lebensmittel besassen. Bei dieser Art Schleichhandelbekämpfung werden also leider nur zu oft ganz arme Familien betroffen und ihrer letzten Habe beraubt,während die wahren Schleichhändler schwer zu greifen sind.Außerdem sind infolge Preisstop die Lebensmittel vom Markt verschwunden.

Von den Deutschlandfahrern zurückgelassene und von ihnen vorher ernährte Familienangehörige werden sozial betreut.Dies geschieht jedoch nur in der Stadt Charkow, nicht bei Landbewohnern,(Nb: war früher der Fall, jetzt erhalten alle bes.Lebensmittelzuteilung,die Härte ist also behoben).Durch obige Lebensmittelabnahme bezw.Güterverkauf treten für die Zurückgebliebenen nicht geringe Härten auf, die bisweilen starke Auswirkungen haben, da ja hierzulande weder eine gemeindliche noch gegenseitige Hilfeleistung besteht.

Recht Deprimierend auf die Stimmung sowohl der Facharbeiter wie der Bevölkerung wirken vor allem die untauglich gewordenen oder schon nicht arbeitseinsatzfähig gewesenen Rückbeförderten aus Deutschland.

A 088923

EXHIBIT U.S.A. 195 (1126-PS)

H2459 – 0006

Mehrmals schon haben sich Facharbeitertransporte nach Deutschland mit solchen Untauglichen Rücktransporten gekreuzt und haben beide längere Zeit Gleis neben Gleis nebeneinander gelegen.Durch die ungenügende Betreuung dieser Rücktransporte (meist 50 - 60 in einem Waggon,lauter Kranke oder Verletzte oderSchwache, oft mehrere Tage ohne genügende Verpflegung und Betreuung, da gewöhnlich nur 3-4 Mann Begleitung, (durch die oft sehr ungünstigen)- wenn auch sicher übertriebenen - Aussagen der Rückkehrer hinsichtlich Behandlung in Deutschland und unterwegs, sowie durch den sich ergebenden Augenschein wurden bei den Facharbeitern bezw. dem ganzen nach Deutschland gehenden Transport Angstpsychosen ausgelöst. Mehrere Transportführer - bezw vom 62. und 63. Transport - meldeten hierüber Einzelheiten. In einem Fall beobachtete der Führer des Facharbeitertransportes mit eigenen Augen,wie ein Verhungerter auf dem Nebengeleis aus dem Rückkehrertransport ausgeladen wurde.(Obl. Hofmann des 63.Trp.,Bhf.Darniza).Ein andermal wurde gemeldet,daß 3 Tote unterwegs vom Begleitkommando neben den Geleisen niedergelegt und unbestattet zurückgelassen werden mußten.Bedauerlich ist auch, daß diese Untauglichen ohne jegliche Ausweise hier ankommen. Nach den Berichten der Transportführer gewinnt man den Eindruck, daß diese Arbeitsuntauglichen zusammengefasst,in Waggons gepfercht, mit ein Paar Begleitmännern versehen und ohne besondere Fürsorge für Verpflegung,ärztliche und sonstige Betreuung losgeschickt werden.Sowohl die Arbeitsbehörde am Ankunftsort wie die Transportführer bestätigen diesen Eindruck.

II.Übelstände auf dem Transport.

Während des Transportes nach Deutschland ist Sorge zu Tragen für Verpflegung,Wasser-und Getränkefassen,Austreten lassen,ärztliche Betreuung,ordnungsgemäße Beförderung,Vermeidung von Mißhandlungen, vorschriftsmäßige Entlausung,Überwachung.Zur ordnungsgemäßen Betreuung ist ein militär.Begleitkommando eingeteilt,bestehend aus 1 Wagenbetreuer je Waggon, aus 1/6 Zugwache, 1/5 Verpfl.Personal und 1/3 Aufsichtstab.Dies ist nach den übereinstimmenden Berichten aller Transportführer eine Mindetstärke, bei deren Unterschreitung ordnungsgemäße Betreuung und Beförderung der Facharbeiter nicht mehr gesichert ist. Es hat sich mehrfach bestätigt, daß bei zu geringem und nicht eingewiesenen Begleitkommando tötliche Unfälle, ungenügende Verpflegung und Betreuung,Entweichen von Hunderten von Arbeitern und gröbste Mißhandlungen sowie Unordnung und Verwirrung die Folge war.Leider waren verschiedentlich die Begleitkommandos unterwegs durch Heeresstreifen bezw. Kommandeure für Urlaubsüberwachung oder nach Übernahme

4 08892

H2459 – 0007

P5405 6 054-1

der Transporte durch die Polizei wesentlich verringert worden,was sich durchwegs ungünstig auf die Transporte ausgewirkt hat.Die Transportführer sind angewiesen die Belange der für das Großdeutsche Reich lebenswichtigen Transporte mit allen Mitteln gegen Übergriffe aller Art sicher zu stellen.

Bei der in letzter Zeit ~~x~~ entgegen den klaren Bestimmungen und Richtlinien des Reichsmarschalls und des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz eingeführten Übergabe der Transporte in ~~Xxx~~ Przemysl an neua Begleitkommandos unter Transportführung eines Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront oder des RAM. haben sich - die gute Transportführung durch die Beauftragten als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt - nach hier eingegangenen Berichten als Übelstände ergeben: zu geringes Begleitkommando und dadurch hervorgerufen tw. mangels Betreuung und Verpflegung,grobe Behandlg berechtigtes Festhalten von Ärztepersonal und freigegebenen Hausgehilfinen in Lagern mangelnder Ergänzung der Ausweispapiere, mangelnde Fürsorge,eingehender mündlicher Bericht über bes. Verantwortungslosigkeit und unsauberes Verhalten liegt vor gegen den Beauftragten Albert N ü s s e e n,Übernehmer des 62.Transportes,mit Zeugen und mangelhafte,nur möglichst schnelle Übergabe ans Lager.

Die Eisenbahndienststellen sind zwar ange~~xxxxxx~~ wiesen die Transportführer zu unterstützen ,leider werden aber die Facharbeitertransporte oft als sehr nebensächlich behandelt von manchen Dienststellenleitern der Bahn. Der Leiter des Transportwesens in Romodan z.B. außerte selbst gegenüber einem Transportführer,diese Transporte seien nicht wichtig.Dabei wurden diese Transporte vom Führer selbst befohlen und es wurde das Arbeitskräfteproblem als das allerwichtigste und vordringlichste zur Steigerung des Rüstungspotentials bezeichnet!

Die Verpflegung der Transporte hat sich zwar im Wesentlichen nunmehr nach dem frühren oftmaligen und krassen Versagen mancher Verpflegsstationen bei richtigen Voranmeldungen eingespielt,dennoch kommt es noch immer vor,daß trotz rechtzeitiger Olga. und Vorausmeldungen der Transportstärke keine warme oder kalte Verpflegung bereitgestellt oder erreichbar ist.Bisweilen sind vorher durchgegangene Militär-oder Krankentransporte daran schuld und dann ist es erklärlicher,mehrfach aber wurde die Meldung nicht weitergegeben oder es wurde einfach nichts veranlasst.Im Reich ist es im allgemeinen besser.Bei großen Zugumleitungen allerdings passiert es auch schon daß die Facharbeiter tagelang hungerten. Die eiserne Portion wird immer mitgenommen und auch verbraucht.Von der Person des Transportführers und des Betreuungsdienststellenleiters hängt es meist ab, ob bei unvorhergesehenen Schwie

A 08892

H2459 – 0008

Schwierigkeiten die Verpflegung klappt. Die Wehrmachtdienststellen zeigen durchwegs größtes Verständnis bei der Versorgung dieser Transporte, die Vertreter der Arbeitsfront setzen sich meist gut ein, doch haben einige Vertreter der Betreuungsstellen völlig versagt. Die Transportführer werden angewiesen künftighin immer genaue Namen und Umstände zu melden. Das Rote Kreuz, das ja bisweilen manchmal stark belastet xxx ist, hilft bei der Verpflegung mit, leider ist aber die Einstellung und Haltung vieler Helferinen gegenüber den Facharbeitern oft ohne Verständnis für die große Ostarbeiteraktion des Führers und behandelt bes. die weiblichen Arbeiter in schimpflicher Weise. Verpflegung wurde auch schon verweigert mit dem Hinweis, das seien "Russenschweine". Daß es sich um Ukrainer handelt wird nirgens beachtet, da diesbzgl. zu wenig Aufklärung vorhanden ist. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß es mehrmals vorgekommen ist, daß die Leute nach tagelangem Hungern aus den Waggons ausbrachen, in die nächsten Dörfer eilten, ihre Habe verkauften und Lebensmittel dafür erwerben. In solchen Fällen ist natürlich an eine Rückkehr-Vollzähligkeit nicht mehr zu denken. Diese krassen Vorfälle aus Transporten der ersten Monate haben sich unseres Wissens im Sommer nicht mehr wiederholt. Dagegen ist bekannt geworden, daß aus einem von Kiew abgegangenen Transport, der von nur einigen Polizeimannschaften (ohne Ärztepersonal) angeblich 5 Polizisten, begleitet war und der schlecht betreut und verpflegt wurde, auf der Strecke an die 500 Arbeiter ausgebrochen sind.

Wichtig ist für die Beurteilung der Verpflegung die Tatsache, daß oft nur eine geringe Zeitspanne vom Fahrdienstleiter oder Bahnhofsoffizier zur Abfertigung der vielen Hunderte zur Verfügung steht, so daß nur bei genügend starkem Begleitkommando und Verpflegspersonal, bei rascher Abwicklung des Fassens an möglichst mehreren Ausgabestellen und ordentlicher Zusammenarbeit aller sämtliche Arbeiter ihr Essen oder die Verpflegung vor der Weiterfahrt bekommen. Da die Transporte oft 1 - 3 km außerhalb der Stationen halten müßen kommt es trotzdem häufig vor, daß ein kleiner Teil unverpflegt bleibt, da trotz Vereinbarung die Lok-Führer fast immer ohne Vorwarnung abfahren bezw. die Stationsführer den Zug abfahren lassen. Auf Grund gemeldeter Vorfälle muß auch darauf hingewiesen werden, daß es unverantwortlich ist die Arbeiter im Waggon viele Stunden lang eingesperrt zu halten, so daß sie nicht einmal ihre Notdurft verrichten können. Zum Trinkwasserholen, Waschen, Austreten muß dem Transport selbstverständlich von Zeit zu Zeit Gelegenheit gegeben werden. Es sind Waggons gezeigt worden,

A 08892

H2459 – 0009

054-PS B 054-PS

die von den Leuten durchlöchert wurden,damit sie ihre Notdurft verrichten konnten. Das Austreten lassen muß allerdings bei Annäherung an größere Bahnhöfe möglichst außerhalb derselben erfolge Von Entlausungsanstalten wurden insoferne Mißstände bekannt, als dort teils männliche Bedienung oder andere Männer sich unter den Frauen und Mädchen im Duschraum betätigten oder herumtrieben - sogar mit Einseifung Dienst taten ! - und umgekehrt bei dem Männer Frauenpersonal, teils Männer längere Zeit in den Frauenduschräumen fotografierten.Da es sich bei der ukr. Landbevölkerung,die in den letzten Monaten hauptsächlich abtransportiert wurde,was den weibl. Bevölkerungsteil betrifft, um sittlich sehr gesunde und an strenge Zucht gewöhnte Frauen handelt, muß eine solche Behandlung als Volksentehrung empfunden werden.Die erstgenannten Mißstände sind inzwischen unseres Wissens durch Eingreifen der Transportführer beseitigt worden.Das Fotografieren wurde uns aus Halle gemeldet, das erstere aus Kiewerce.Ähnliche der Würde und dem Ansehen des Großdeutschen Reiches keinesfalls ensprechende Zustände dürfen da und dort noch anzutreffen sein.

III. Übelstände im Reich.

Ohne Zweifel geschieht im Reich durch die obersten Dienststellen alles um die ins Reich gerufenen Arbeiter aus dem Osten insbesondere aus der Ukraine bestens zu betreuen. Auch in den meisten Betrieben, auf dem Lande und im Haushalten ist man mit den ukr.Mädchen und Frauen als Arbeitskräften nicht nur meistens zufrieden, sondern man begegnet ihnen auch mit einer erfreulichen Fürsorglichkeit und mit Verständnis für ihre Lage und für unser Verhältnis zur Ukraine. Leider werden jedoch auch immer wieder auch Stimmen hier laut, die von einer schlechten Behandlung in den Auffanglagern und auch anderen Lagern sprechen. Immer wieder von Schlagen und Verprügeln nicht bloss gesprochen sondern auch geschrieben. Es scheinen vor allem die als Ordnungs- und Sicherheits organe eingesetzten Männer manchmal die Grenzen des Zulässigen weit zu überschreiten und auch die Ukrainer,die in Wirklichkeit sich jahrzehntelang als natürliche Feinde des Bolschewismus widersetzt haben,mit den Bolschewisten zu identifizieren.Auch die Lagerleiter bringen den Ukrainern meist kein Verständnis entgegen, die Behandlung im Lager wird gewöhnlich als schlecht und sehr grob geschildert.

Bezüglich der Verpflegung im Reich wird im Allgemeinen eingesehen, daß in einem Krieg auf Leben und Tod von solcher Härte Einschränkungen, in erster Linie für ausländische und bisher im Feindlager gestandene Menschen selbstverständlich sind.Ohne Zweifel bemühen

A 088927

(1726-PS) U.S.A.

H2459 – 0010

.0541S G 054-B

sich Reich und Betriebe die hereingezogenen Arbeitskräfte auch ~~xxxxxxxxx~~ arbeitseinsatzfähig und gesund zu erhalten. Wo Übelstände hier herrschen, ist es eine Selbstschädigung und sollte in jedem einzelnen Fall Abhilfe geschafft werden.

Dagegen ist noch die Tatsache ungünstig, daß große Teile des Deutschen Volkes die ukrainischen Arbeitskräfte als schlimmste Feinde und als bolschewistische Russen ansehen und demnach behandeln. Hier tut eine gewisse Aufklärung unter allen Umständen not. Es ist völlig unmöglich auf der Grundlage dieser Geisteshaltung gegenüber der Ukraine das große wirtschaftliche und politische Problem des Ostens insbesondere des Südraum auf Jahrzehnte und Jahrhunderte hinaus einer erfolgreichen und dauerhaften Lösung zuzuführen.

Vor kurzem war noch das Problem der brieflichen Verbindung der Facharbeiter mit ihrem Heimat unvollkommen gelöst und hat Anlass zu Missmut und Verstimmung gegeben. Zur Zeit soll sich eine Besserung anbahnen.

Bei Betrachtung dieser obigen Übelstände und des Umstandes, daß hier in der Ukraine Tausende von Plakaten und Werbeschriften zur Mitarbeit unter Zusicherung bester Betreuung zur Meldung ins Reich aufforderten, erscheint es im Interesse des Reiches, zur Sicherung der Zukunft, unserer kommenden Geschlechter und zur Verhütung eines späteren Unheils notwendig, einer Entfremdung der Ukraine mit ihrem wertvollen Raum und wertvollem Volk unter allen Umständen durch Beseitigung vergiftender Übelstände und durch Aufklärung vorzubeugen.

F.d.R.d.A.
O.U. den 5.10.42
Angestellter.
(Beim V.O. des RMfdbO.
Vertr. b. H. Geb. B)

A 088928

H2459 – 0011

-- Abschrift von Abschrift --

054-PS

Abschrift eines Briefes eines Dipl.Ing. gegeben an Facharbeitersammellager.

(Übersetzung aus dem Original im Facharbeitersammellager)

27.4.42
Lager Dabendorf
Berlin
Reichsbahndirektion

Herr Franz H.Ergard u.H.Nestor!

Guten Tag !

So wie ich in meinem Schreiben vom 20.4.42 Ihnen mitgeteilt habe, sind wir zu den Grunewald-Waggonreparaturwerken abtransportiert worden. Die erste Woche habe ich dort als Schwerarbeiter im Hauptlager der Werkstätte gearbeitet. Ich habe die Kohle ausgeladen,Boden gegraben,ferner die Bretter gelagert. Das soll die "Ausnutzung der Spezialisten" in ihren Arbeiten sein.Es drängt sich ständig die Frage auf, wozu bin ich nach Deutschland gefahren,vielleicht dazu damit ich hier, der ich mich freiwillig als Facharbeiter (Dipl.Ing.) nach Deutschland meldete in einen verbannten Häftling verwandelt wurde. Ich frage mich wofür ? Was für Untaten habe ich gegen Deutschland begangen ? Im Gegenteil,ich habe allen vertraut, welche über das Arbeiterleben in Deutschland in Charkow erzählt haben.Meine Stellungnahme gegen Deutschland ist lieb und freundlich geblieben, ich will arbeiten, ich wünsche aber nicht, dass ich so in die Irre geführt werde,daß ich als Zivilgefangener und ohne jegliche Obhut als verlassener Mensch behandelt werde, als solcher der hier nirgens und bei niemanden Obhut und moralische Unterstützung finden kann.Ich habe gehofft,daß wir menschlich und ganz anders behandelt werden.Es ist doch klar, daß ich nicht nach Deutschland gefahren bin um Almosen zu bitten.In Charkow war ich angestellt ~~xxx~~ ich hatte eine anständige Arbeitsstelle gehabt, auf welch ich verzichtet habe und sie zum Wohl Deutschlands und zur Besserung der Lage meiner Familie geopfert habe. Ich war mir wohl darüber bewußt,daß ich dem Staat helfen soll,der mich vom bolschewistischen Joch befreit hatte,von dem Joch, in dem ich 24 Jahre leben mußte.Jetzt habe ich die bessere Zukunft für mich erwartet. Unsere Nahrungsration besteht aus: um 4 Uhr morgens 3/4 ltr.Tee,abends um 6 Uhr 3/4 ltr. Suppe und

A 088923

116

S.A. 195 (1726-PS)

H2459 – 0012

250 gr Brot pro Tag. Das ist alles. Bei solcher Ernährung müßen wir den Boden graben, wobei an uns hohe Anforderungen wie für Schwerarbeiter gestellt werden. Wegen der Unterernährung und schweren Arbeit bin ich heute geschwächt und erschöpft und ich weiß nicht, ob ich noch lange das ertragen und erleben kann.In welche Zustände kann der Leichtsinn einen Menschen treiben!In eine Lage,die niemanden wahrscheinlich angenehm ist.
Ich bitte Sie alle, befreien Sie mich,helft damit ich zu meiner Familie zurückkommen kann! Wenn es unmöglich ist,erleichtern Sie meine Lage, sonst kann ich eine Dummheit begehen,Flucht oder Selbstmord.
Weiter so zu leben ist keine Möglichkeit.

Ihr Grigori.

Zusatz:Erwarte mit Ungeduld von Ihnen Nachrichten und die Möglichkeit mir einen Arbeitsanzug zu schicken, den ich in meiner Dummheit nicht mitgenommen habe.

F.d.R.d.A.
O.U., den 5.10.42
Angestellter.
(Beim V.O.des RMfdbO.
Vertr. b.H. Geb. B)

A 088930

H2459 – 0013

054-PS

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number 054-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-198 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2459 - 0014

H2459 - 0015

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 054-PS No. USA-198 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 25 June 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H-2459

EXHIBIT U.S.A. 198 (054-PS)

EXHIBIT U.S.A.

198

(054-PS.)

A 088918

H2459 – 0016

H2459-0017

11 Page

EXHIBIT U.S.A. 198 (054-PS)

H2459-0018

1051